

Gaunushote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Gaunushote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Jahrb. Unterhaltungsblatt
Mittwochs:

alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt — 3 Uhr nachm.

Abonnements im
Wohnungs-Anzeiger
nach Vereinbarung.

Redaktion und
Expedition:
Hadenstr. 1, Telefon Nr. 9

Der Gaunushote erscheint
täglich außer an Sonn-
und Feiertagen.
Vierteljahrspreis
für Somburg einschließ-
lich Frachtkosten Mk. 2.50
bei der Post Mk. 2.25
einschließlich Bestellgebühr
Karten 20 Pfg.
Kleinere Nummern 10 Pfg.
Werbeblätter kosten die fünf-
fache Zeile 15 Pfg., im
Reklamenteil 30 Pfg.
Der Anzeigenteil des Gau-
nushotes wird in Somburg
Abend auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Buch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Novbr.
2.

Die Engländer erscheinen mit zwei Kriegs-
schiffen Transportschiffen vor Tanger
(Marokko) und fordern bedingungs-
los Übergabe. Gouverneur Dr. Schnee
entscheidet unbedingte Ab.

Die Rüsse, östlich von Soissons, neh-
men mehrere feindliche Stell-
ungen im Sturm. Sie setzen sich in den
von Chavonne und Soupir, machen
Franzosen zu Gefangenen, erbeuten
Schütze und vier Maschinengewehre.
Der Lingtau fällt das erste deutsche
„Blitz“.

Der gestrige Tagesbericht.

Hauptquartier, 1. Nov. (M. T.
S.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
In der Champagne schritten die Fran-
zen heute nachmittags zum Gegenan-
griff. Die von un-
seren Truppen am 30. 10. gestürmte Butte de
Lafayette ist in unserer Hand geblieben.
In der letzten beiden Tagen ge-
nommenen Gefangenen ist auf 31 Offiziere, 1277
Mann gekommen.

Am 30. 10. kam es zu lebhaften Kämpfen
um Boelcke hat am 30. 10. südlich von
Lafayette einen französischen Doppelbecker zum
Gefangenen gebracht und damit das sechste feind-
liche Fahrzeug außer Gefecht gesetzt. In der
Nähe von Belfort fanden mehrere für die
Flieger erfolgreiche Luftgefechte statt.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Die Gruppe des Generalfeldmarschalls
v. Hindenburg.
Südlich der Eisenbahn Ludum—Riga

gewannen unsere Truppen im Angriff die all-
gemeine Linie Raggasem—Kemmern (westlich
von Schloß)—Jaussem. Feindliche Gegen-
stöße wurden zurückgeschlagen.

Westlich und südwestlich von Dünaburg
wurden starke russische Angriffe abgewiesen.
Zwischen dem Swenten- und Isen-See war
der Kampf besonders heftig; er dauerte dort
an einzelnen Stellen noch an. Vereinzelt
feindliche Vorstöße nördlich des Druswajath-
Sees scheiterten ebenfalls. Der Gegner hatte
große Verluste.

Bei Olai (südwestlich von Riga) wurde ein
russisches Flugzeug zur Landung gezwungen;
Führer und Beobachter sind gefangen ge-
nommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Ostlich von Baronowitschi wurde ein rus-
sischer Nachtangriff nach Rahtampf abge-
schlagen.

Heeresgruppe des Generals v. Linfingen.
Die Lage ist im allgemeinen unverändert.
Ein feindlicher Gegenstoß nördlich von Roma-
row hatte keinen Erfolg.

Deutsche Truppen der Armee des Generals
Grafen v. Bothmer wurden bei Siemikowce
an der Strypa nördlich von Burkanow) ange-
griffen und stehen dort noch im Kampf.

Balkan-Kriegsschauplatz:

In Fortsetzung des Angriffes wurden die
Höhen südlich von Grn. Milanovac in Besitz
genommen. In Richtung auf Kragujevac ist
der Feind über den Petrovadar- und Lep-
nica-Abchnitt zurückgeworfen; Kragujevac ist
in deutscher Hand. Ostlich der Morava ist
gegen zähen Widerstand der Serben der Tri-
bunovo-Berg genommen. Es wurden einige
Hundert Gefangene gemacht.

Die Armee des Generals Bojadjeff war
am 30. 10. unter Nachhutkämpfen dem Feinde
bis in die allgemeine Linie Höhen von Plani-
nica (südwestlich von Zajecar)—Slatin (nord-

westlich von Anjajevac) — östlich von Sor-
litz — westlich von Bela-Palanka — östlich
von Blafotice gefolgt.

Die Zahl der im Oktober von deutschen
Truppen im Osten eingebrachten Gefangenen
und die von ihnen gemachte Beute beträgt:

Heeresgruppe:	Gefangen:	Gebeutet:
von Hindenburg	98 Offiziere 14,482 Mann	40 Maschin- gewehre
Prinz Leopold	32 Offiziere 4,134 Mann	2 Maschin- gewehre
von Linfingen	56 Offiziere 8,871 Mann	21 Maschin- gewehre
Armee v. Bothmer	3 Offiziere 1,525 Mann	1 Maschin- gewehr
von Mackensen	55 Offiziere 11,937 Mann	23 Geschütze u. 16 Maschin- gewehre

zusammen: 244 Offiziere 23 Geschütze
40,949 Mann 80 Maschin-
gewehre

*) Abgesehen von einer großen Zahl auf-
gefundener Geschütze älterer Fertigung.
Oberste Heeresleitung.

Österreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 1. Nov. Amtlich wird verlautbart,
1. November 1915:

Russischer Kriegsschauplatz:

An der Sjezara haben kaiserliche und künig-
liche Truppen einen Nachtangriff nach hefti-
gem Handgemenge abgewiesen. An der
Korminfront haben wir mehrere starke Nacht-
angriffe abgeschlagen. Nördlich Bielskawa an
der Strypa entwickeln sich nach einem ab-
gewiesenen Angriff neuerlich heftige Kämpfe.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz be-
trägt die Oktoberbeute der dem kaiserlichen
und königlichen Oberkommando unterstehen-
den Armeen 142 Offiziere, 26 000 Mann, 44
Maschinengewehre, 1 Geschütz, 3 Flugzeuge
und sonstiges Kriegsmaterial.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Der am 18. Oktober eingeleitete, am 28.
mit frischen Truppen erneute dritte Ansturm

der Italiener gegen unsere kustenländische
Front beginnt zu erlahmen. Gestern stieß
der Feind zwar noch gegen den Nordrand der
Hochfläche von Doberdo mit starken, an meh-
reren anderen Stellen mit schwächeren Kräf-
ten vergeblich vor. Sein Angriff ist jedoch
nicht mehr allgemein, mag der Kampf auch
nochmals aufflammen. Die von der italieni-
schen Heeresleitung mit großen Worten ange-
kündigte, an der Hauptfront mit wenigstens
25 Infanterie-Divisionen versuchte Offensive
ist an der unerschütterlichen Mauer unserer
festen Stellungen zusammengebrochen, die
zweimöchige Monzoscacht für unsere
Waffen gewonnen, unsere Kampffront durch-
weg unverändert. Ebenso behielten die Ver-
teidiger von Tirol und Kärnten ihre seit
Kriegsbeginn heldenmütig behaupteten Stel-
lungen fest in Händen. Durch diese Erfolge
hat unsere bewaffnete Macht neuerdings be-
wiesen, wie eitel und hohllos alle Ansprüche
des einstigen Verbündeten auf die südwestlichen
Grenzgebiete sind, die er durch hinterhältigen
Rückenangriff leicht in erobern zu können
vermeinte. In den Kämpfen der zweiten Ok-
toberhälfte verlor der Feind mindestens
150 000 Mann.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Im Raume westlich der großen Morava
haben die verbündeten Streitkräfte unter
stellenweise heftigen Nachhutkämpfen die
Höhen südlich und südöstlich Grn. Milanovac
und Kragujevac erreicht. Zwischen 7 und 8
Uhr vormittags wurden heute auf dem Arse-
nal und der Kaserne von Kragujevac die öster-
reichisch-ungarische und kurz nachher die
deutsche Fahne gehißt.

Im Flugwinkel zwischen der Morava und
Kisava haben deutsche Truppen nach heftigen
Kämpfen die beherrschende Höhe Tribunovo-
Brdo genommen.

Bulgarische Kräfte haben auf der Straße
nach Barazin die Höhen westlich Palank und
im Kisava-Tal die Höhen westlich Bela-Pa-
lanka erklämpft.

Die bisherige Gesamtbeute der deutschen
und österreichisch-ungarischen Truppen des Ge-
nerals von Koenig beträgt: 20 Offiziere, 6800
Mann, 32 Geschütze, 9 Maschinengewehre,
über 30 Munitions-Zugwerke, einen Schein-
werfer, viele Gewehre und Artilleriemunition
und sehr viel Infanteriemunition. Ueberdies

Garten der Vergessenheit.

Der Kriegroman aus der Türkei.
Von Anna Mothe.

ersch. 1914 bei Anna Mothe, Leipzig.
(Nachdruck verboten.)

Die Frau in dem Diakonissenkleide sah
sich um, der da unbeugsam mit flammen-
den Augen vor ihr stand, lange in das kühne
Gesicht, dem Mann, den sie einst so ge-
liebt und der ihr fremd geworden, in den
Jahren fremd, trotz des Hasses, der sie
— und leise sagte sie, mit einem
Lächeln:

„Du bist furchtbar in Deinem Haß, Ilse
Beate, furchtbarer als der, dem ich die Braut
nahm. Er hätte mich diese Nacht töten können
— er tat es nicht, sondern wandte sich als er
sah, daß ein anderer mir den Stahl in die
Brust senkte, diesem anderen zu, und streckte
ihn nieder. Dann ging er still von dannen.“

„Ja, Bernd war größer, besser und edler
als ich, Bernd, den Du betrogst, den Du
Freund nanntest. Er aber, das weißt Du viel-
leicht, wird einer von denen sein, die Deinen
Verrat gegen den Sultan bezeugen.“

Kemal Pascha taumelte einige Schritte
verwärt. Blutrot schien das weite Feld mit
den vielen Leichen um ihn herum. Hatte er
das nicht schon in der vergangenen Nacht ge-
hört?

Was wollte die Frau da noch immer von
ihm. Wie Tod drohte es in ihren Augen.
„Deine Stieftochter, die Du vernichten
wolltest“, begann Ilse Beate von neuem, „und
in sicherer Hut. Ich bin glücklich, daß ich
meine Schützlinge hab über die Mädchen hal-
ten konnte. Ich tat das meinige, daß ihre
Entführung gelang. Ein neues Verbrechen
wolltest Du auf Deine schuldbeladene Seele
wälzen, ich bin froh darüber, daß ich Dir
Einhalt tun konnte.“

Nun aber, Kemal Pascha, ist Deine Zeit
vorbei. Draußen in der Welt bist Du durch
eigene Schuld ein toter Mann, hier wirst Du

zu verderben, um dessentwillen Du mich ver-
liebst — Du hast immer nur an Dich gedacht.

„Schamlos“ nennst Du, Kemal Pascha,
mein Beginnen, wenn ich die Hand dazu biete,
die Welt von einem Scherz zu befreien, das
keine reichen Geistesgaben und bestechenden
Eigenschaften nur dazu benutzt hat, andere
zu verderben? Ich glaube, daß ich ein gutes
Wert getan habe, Luigi Catanossa, indem ich
Dich bei denen verriet, die Du betrogst.“

„Du bist furchtbar in Deinem Haß, Ilse
Beate, furchtbarer als der, dem ich die Braut
nahm. Er hätte mich diese Nacht töten können
— er tat es nicht, sondern wandte sich als er
sah, daß ein anderer mir den Stahl in die
Brust senkte, diesem anderen zu, und streckte
ihn nieder. Dann ging er still von dannen.“

„Ja, Bernd war größer, besser und edler
als ich, Bernd, den Du betrogst, den Du
Freund nanntest. Er aber, das weißt Du viel-
leicht, wird einer von denen sein, die Deinen
Verrat gegen den Sultan bezeugen.“

Kemal Pascha taumelte einige Schritte
verwärt. Blutrot schien das weite Feld mit
den vielen Leichen um ihn herum. Hatte er
das nicht schon in der vergangenen Nacht ge-
hört?

Was wollte die Frau da noch immer von
ihm. Wie Tod drohte es in ihren Augen.
„Deine Stieftochter, die Du vernichten
wolltest“, begann Ilse Beate von neuem, „und
in sicherer Hut. Ich bin glücklich, daß ich
meine Schützlinge hab über die Mädchen hal-
ten konnte. Ich tat das meinige, daß ihre
Entführung gelang. Ein neues Verbrechen
wolltest Du auf Deine schuldbeladene Seele
wälzen, ich bin froh darüber, daß ich Dir
Einhalt tun konnte.“

Nun aber, Kemal Pascha, ist Deine Zeit
vorbei. Draußen in der Welt bist Du durch
eigene Schuld ein toter Mann, hier wirst Du

balb Seite an Seite mit den anderen Toten
ruhen. Sterben muß Du, Kemal Pascha,
sterben mit mir.“

Und einen Revolver aus ihrem Gürtel
ziehend und ihn Kemal Pascha an die Schläfe
drückend, raunte sie, mit einem wahnwitzigen
Lächeln um den Mund:

„Erst Du und dann ich, Kemal Pascha. Ich
zahle freiwillig mit meinem Leben Deine
Schuld, die zum Himmel schreit.“

Ein wilder Schrei entrang sich Kemal
Paschas Munde, der, zusammenbrechend, in
die Knie sank, denn in dem Augenblick, wo er
den blühenden Lauf des Revolvers an seiner
Stirn fühlte, wurde von einer kräftigen Hand
die Waffe zurückgeschlagen, der Schuß, der sich
entlud, ging in die Luft.

„Ilse Beate!“ schrie eine Stimme wild,
wie in Verzweiflung auf, und „Bernd!“ kam
es mit einem dumpfen Stöhnen aus dem Mun-
de der Frau, die neben Kemal Pascha in die
Knie brach, und verstört, wie von Sinnen um
sich irrte.

Kemal Pascha lächelte. Nun würde sie
gewiß noch einmal die Mordwaffe gegen ihn
heben, und er hatte plötzlich nur den einen Ge-
danken: Warum tut sie es nicht? Ich habe
es verdient — es wäre süß — von ihrer Hand
Dann vergingen ihm die Sinne — und er
sah nichts mehr als ein weites blutiges Feld.

Ilse Beate lag noch immer am Boden, an
allen Gliedern bebend, Graf Bernd, in der
Tracht der Krankenpfleger vom Roten Kreuz,
stand in dumpfer Verzweiflung vor ihr, und
seine Stimme klang rau, als er sagte:

„Das also war der Weg, den Du gehen
wolltest, Ilse Beate, als Du für immer von
mir Abschied nahmst? Ist das einer deutschen
Frau würdig, die Mordwaffe zu heben, und

dann sich selbst zu vernichten, um Rache zu
üben an einem Mann, der überhaupt schon ge-
richtet ist? Sieh, Ilse Beate, in dieser Nacht
stand auch ich dem Verruchten im Kampf ge-
genüber — ich wollte ihn töten, um ihm all
die Schmach und das Leid, das er Dir und mir
zugefügt, zu vergelten, aber da kam mir ein
anderer zuvor, indem er seine Klinge in Ke-
mal Paschas Brust bohrte. Und ich wandte
mich und tötete den Feind, der Kemal Pa-
scha verwundet. Dann ging ich, ohne noch ein
Blick auf Kemal Pascha zu werfen, von dan-
nen. Und dann — Du wirst mich vielleicht
nicht verstehen — quälte mich der Gedanke,
daß unser Feind hier auf dem Schlachtfeld
verblutete, und es ließ mich keine Ruhe, ich
mußte wieder hinaus, ihn zu suchen, trotzdem
ich im Lager gehört, daß seine Wunde durch-
aus nicht tödlich, und er nach angelegtem
Verband wieder hinausgeleitet sei. Und wie
ich den Feind suchte, da fand ich Dich, Ilse-
Beate!“

Die Diakonistin nahm die Hände von dem
totenblaffen Gesicht, das heiße Tränen über-
strömten.

„Und wie fandest Du mich, Bernd! —
Wärs Du nicht zur rechten Zeit gekommen, dann
flehte ich um mein Leben. Der alte,
jahrelange Haß hatte mich fast wahnwitzig
gemacht. Nur Rache wollte ich — und dann
sterben. Seitdem ich Dich wiedergesehen,
Bernd, da wußte ich, daß ich nicht mehr leben
konnte, daß ich sterben mußte, aber er, der
an allem Schuld war, der sollte mit mir
gehen.“

Bernd hob die Verzweifelte, die seine Knie
im trostlosen Jammen umfassen hielt, sanft
empor.

(Fortsetzung folgt.)

rum „Um a Nustred seids dös
Di verlegen, dös muß ma enf scho
(Fortsetzung)

Einbrüche, um so mehr, als das Gebiet, das der Zug jetzt durchläuft, ge- mit geschichtlichen Erinnerungen. unweit der belgischen Grenze, ein gelegenes Städtchen, das malerische 300 Meter über den Chiers die be- bläuelte, die fast ebenso oft belagert wurde, im Kriege von 1870 nach Belagerung von nur wenigen Tagen. hat die Brandfackel des Krieges spartig wechseln die Eindrücke... du hemin de fer“ taucht auf, deutschen Soldaten Heim bietend, ein Kaffee, ganz in der Nähe, ist fast in den Grund geschossen worden. alten Burgen aus sagenhafter Zeit haben seine Trümmer. Scherzhaft andere Hausruine, „Frankenwarte“ auf einer der nächsten Stationen, das 1870 von den Bayern, nachdem aus überschritten hatten, so tapfer wurde, verkauft ein sächsischer deutsche Zeitungen, und verächtliche, ein wenig verängstigte französische senden dem Vorüberfahrenden in das Abteil.

folgt die Krone der Gegend: Sedan! Ammer nur, aber eine Welt von Ereignis, eine Welt von Geschichte. Links hat fast, das berühmte Schloß Bel- lands war, in dem im für alle Zeiten un- Trarischen Kriegsjahr 1870 der König von ist und der französische Kaiser die Kapi- Trier von Sedan, die die gesamte franzö- Ausmaße für Kriegsgefangene erklärte, Bismarcks Aussprache mit Napo- eine kleinen Häuschen von Donhern, en ehlen Mac Mahon, Wimpffen, Moltke, es bede, all die Größen jener Tage stehen dert er helligen Auge des Vorüberfahrenden, der Affäre erklingen in der Seele, zuflucht, nach die furchtbaren Wunden, die Genität, krieg um Sedan geschlagen. — Diese ein sich, allen nun deutsche Pioniere und fer er- schuppen mit größtem Geschick. Da er- stehen neue Brücken, zersprengte schene, deren Explosion ganze Hän- mit in das Verderben zog, wurden sagt, durch Holzhauten ersetzt, Gleise, Sturm, geleitet und bewacht, zertrüm- abdragen gestürzt, kurz — überall aus stützte Leben wieder empor.

deutlich, in schneller Fahrt dem in ereits, der Gegend gelegenen Ziele Char- fah's, das an einer Halbinsel der In en, ist das, wo sie ihre schönsten Land- ren entfaltet. Regtes militärisches in dem Orte, der in Friedens- ne 3000 Einwohner zählte, von edem, ein Teil die heimatliche Scholle Revier, die meisten französischen Geschäfte, eben, Markt, den eine schmutze Statue der, in Bonzague („Fondateur de Char- franzö- hat, und wieder eröffnet. Respekt hoh! der Gründlichkeit und Ehrlichkeit Lide, allmählich das Vertrauen in der en, so gewandt und gesteigert. Alles urdeutscher Art glatt und schnell Gild, von selbst versteht, wenn man be- hier deutsche Offiziere und Sol- eben in und tausend andere Dienste ne- ter Verständnis solidatischen Pflich- tische

Ueberall wo nur Deutsche wohnen Rings aus den fremdesten Breiten und Zonen Reichen sie uns zum Kranze die Hand, Schweigende Lösung: das Vaterland! Händedruck über dem Ocean! Treue ist wahrlich kein leerer Wahn. Unsere Hände bilden den Kranz für die Helden des Vaterlands.

Emmy Rüden von Spillner.

• **Vom Schloß Königstein.** Die Hoffal- tung der Großherzogin Mutter von Luxem- burg wird am 3. November aufgelöst. Die Großherzogin begibt sich an diesem Tage bis auf weiteres nach Karlsruhe zu ihrer Tochter der Großherzogin Hilde von Baden.

• **Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse** ausgezeichnet wurde der Bischof von Metz d. R. vom Inf. Reg. Nr. 178, Karl Volk von hier.

• **„Fleischlose Tage.“** Heute (Dienstag) ist der erste Tag, an welchem es den Meh- gern, Delikatess, Aufschnitt, Würstgeschäften usw. verboten ist, Fleischwaren und Speisen die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, gewerbsmäßig zum Verbrauch abzugeben. Dieses gilt bis auf weiteres für jeden Diens- tag und Freitag. Unter das Verbot fallen neben rohem Fleisch alle bearbeiteten Fleisch- waren, wie Würst, Schinken, Speck, gebrat- tenes Fleisch, Fleischsalat, Fleischmayonnaise, natürlich auch Aufschnitt. Alle diese Waren dürfen auch in den Schaufenstern der ge- nannten Geschäfte nicht ausgelegt werden. Als Fleisch im Sinne der Verordnung gilt Rind, Kalb, Schaf, Schweinefleisch, sowie Fleisch von Geflügel und Wild aller Art. Fische sind also darunter nicht verstanden. Darnach würden die genannten Geschäfte Sprotten, Aale, rohe Fische, Krebse an den fleischlosen Tagen weiter verkaufen dürfen. Den Gast- und Schankwirtschaften ist ver- boten, am Montag und Donnerstag Speisen zu verabfolgen, die aus Fleisch, Wild, Ge- flügel oder anderen Rohstoffen hergestellt sind. Das würde heißen, daß in den Gast- wirtschaften neben rein vegetarischen Speisen nur mit Fleischbrühe hergestelltes Gemü- se oder Fleisch mit Gemüse, Eierspeisen, gekochte Fische, gekochtes Geflügel verkauft werden dürfen. Eine Ausnahme davon stellen Brote mit Aufschnitt, Würst oder ähnliches dar. Die Vorschrift kommt also nicht, wie befürch- tet wird, auf unbedingte vegetarische Kost heraus, sondern nur auf die Verhinderung der Fettverwendung. Sie läßt sich kurz da- hin zusammenfassen, daß an den Montagen und Donnerstagen fertige Fleischwaren aller Art nicht mit Fett, natürlich auch nicht mit Butter, Margarine, Palmfett hergestellt wer- den dürfen. Es darf jedenfalls an diesen beiden Tagen Fett oder Butter außer zum Brotaufstrich in Gastwirtschaften nicht ver- wendet werden. Die Verhältnisse der Haus- wirtschaften werden davon nicht berührt. Schließlich ist den öffentlichen Wirtschaften verboten, Samstags Schweinefleisch-Speisen zu verkaufen.

Die hiesigen Metzgerläden haben heute geschlossen.

• **Laßt Bulgariens Fahnen wehen!** Tapfer, wie wir es von dem kernhaften Volk nicht anders erwarteten, hat das bul- garische Heer an unserer Seite in den Welt- krieg eingegriffen und ist von Erfolg zu Erfolg geschritten. Seine Siege sind unsere Siege geworden, und der Jubel in Sofia findet einen freudigen Widerhall bei seinen Verbündeten. So sollen auch die äußeren Anzeichen hierfür nicht fehlen. Der Flaggen- schmuß der Stadt muß um eine neue Fahne, um Bulgariens Farben vermehrt werden. Neben den Flaggen Deutschlands, Oester- reichs, Ungarns, und der Türkei ist die Fahne der Sieger von Pirod der ihr ge- bührende Platz zu geben. Die bulgarische Flagge ist weiß — grün — rot, in derselben Weise am Fahnenstock angebracht wie die deutsche. Wenn demnach wieder einmal unsere Häuser sich mit Fahnen schmücken, dann mögen auch die Farben unseres bul- garischen Bundesgenossen im Straßenbild nicht fehlen! Die ungarische Flagge ist rot — weiß — grün. Also dieselben Farben in anderer Aufeinanderfolge.

• **Kurhausstheater.** Am Donnerstag wird als 3. Vorstellung im Abonnement das Kri- minal-Schauspiel „S t a a t s a n w a l t A l e x a n d e r“ von Karl Schüller gegeben. Seit Jahren haben kriminalistische Stücke das besondere Interesse des Publikums ge- funden, auch „Staatsanwalt Alexander“ ge- hörte zu demselben. Die Handlung nimmt die sofortige Anteknahme des Publikums in Anspruch und erreicht ihren Höhepunkt, da Staatsanwalt Dr. Heinrich Alexander, zum Ankläger gegen seinen eigenen Sohn werden muß, der sich eines schweren Verbrechens schuldig gemacht hat. — Die Aufführung ist von Herrn Friedrich Schuhmann vorbereitet, von Herrn Friedrich Schuhmann gibt. Neben ihm der auch die Titelrolle gibt. Neben ihm sind hervortretend die Damen Schuhmann, Renne und Wender, sowie von den Herren Wiese, Oken, Berjen, Urbach, Möller und Haas beschäftigt.

• **Beschlagnahme und Nachmeldung von Kupfer und Fertigfabrikaten.** Durch die Be- kanntmachung M 1/7. 15 R. R. A. (in Kraft getreten am 2. Juli 1915) ist eine Bestands- meldung von Fertigfabrikaten, die ganz oder teilweise aus reinem Kupfer bestehen, an- geordnet worden. Die Verfügung über Kupfer aus Fertigfabrikaten wurde darin gewissen Beschränkungen unterworfen, doch enthielt die damalige Anordnung noch keine Beschlagnahme. Neuerdings werden nun durch die „Bekanntmachung, betreffend Be- schlagnahme und Nachmeldung von Kupfer in Fertigfabrikaten“, Nr. M 5395/9. 15. R. R. A. vom 2. November 1915 eine Reihe der in Bekanntmachung M 1/7. 15. R. R. A. aufgezählten Gegenstände der Beschlagnahme unterworfen. Es handelt sich nach § 2 der Bekanntmachung hauptsächlich um gewerb- liche Anlagen und Apparate, so daß unter normalen Umständen Privatpersonen und Haushaltungen von der Beschlagnahme nicht betroffen werden. Den Kreis der betroffenen Personen usw. legt § 3 der Bekanntmachung fest. Die von der Bekanntmachung betrof- fenen Gegenstände dürfen an die Metall- Mobilmachungsstelle des Königlich Preuß. Kriegsministeriums, Berlin W. 9, Pots- damerstraße 10/11 verkauft werden. Ander- weitige Verfügung (auch zu Ausführung von Kriegslieferungen!) ist nur mit Zustimmung der Metallmobilmachungsstelle zulässig. Für alle Personen, die ihrer Meldepflicht nach Verfügung M 1/7. 15. R. R. A. bisher nicht genügt haben, wird eine neue Meldefrist bis zum 30. November 1915 gesetzt. Es wird dringend davor gewarnt, diese Nachfrist un- genützt verstreichen zu lassen, da ein Unter- lassen der Meldung strafrechtliche Verfolgung nach sich zieht. Die Bekanntgabe der neuen Verordnung M 5395/9. 15 R. R. A. erfolgt in der üblichen Weise durch die zuständigen Militärbehörden mittels Anschlag und Abdrucks in amtlichen Zeitungen. Die Be- schlagnahme von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel nach Bekanntmachung M 325/7. 15. R. R. A. bezw. M 325 e/7. 15. R. R. A., mit deren Durchführung die Kommunalverbände beauftragt sind, hat mit der Verordnung 5395.9. 15. R. R. A. nichts zu tun.

• **Vom Viehmarkt.** Zum Markte am Montag waren angetrieben: 2289 Rinder (247 Ochsen, 48 Bullen und 1994 Färsen und Kühen), 323 Kälber, 118 Schafe und 1032 Schweine. Auf dem gesamten Rindermarkt trat eine wesentliche Preis- steigerung ein. Ochsen notierten 3—5, 4—5 und 2—6 M im Schlachtgewicht höher; bei den zwei Wertklassen der Bullen betrug die Steigerung 2—3 und 10 M. Noch stärker war sie bei Färsen und Kühen; in den 6 Wertklassen stieg hier der Preis um 4—11, 11—15, 8—14, 2—6, 2 und 2 bis 5 M. Die gleiche Tendenz zeigte sich bei Kälbern, von denen nur mittlere und geringere Ware zum Verkauf stand; gegenüber Donnerstag wurde gezahlt: 128—137 M (123—128), 127—135 (119—124) und 119—125 (110 bis 117). Erste Qualität Schafe behielt den am letzten Montag erlangten Preis von 130 M, zweite Qualität kostete 120 M. Von Schweinen standen vier Gewichtsklassen zum Verkauf, wovon drei im Endpreis von 180 M auf 172 M sanken, während der Endpreis der Tiere unter 80 Kilogramm von 170 auf 175 M stieg. Bis zum Zeit- punkt der Notierung waren von den 1032 Schweinen 116 Stück zu Lebend- und 630 Stück zu Schlachtgewicht gekauft. Der höchste Preis für Lebendgewicht war 147 M (1 Stück), der niedrigste 130 M (6 Stück), für Schlachtgewicht der höchste Preis 185 M (1 Stück), der niedrigste 135 M (1 Stück); die meistgekauften Stückzahl von 89 wurde für 170 M erstanden, am Donnerstag die meiste Stückzahl von 113 zu 180 M. Zum Marktoverlauf sagt der amtliche Bericht, daß Rinder und Kälber bei flottem und Schafe bei ruhigem Handel geräumt wurden. Der Schweinemarkt bot gedrückten Geschäftsgang und hinterläßt Ueberstand.

• **Eingefandt.** Die in Ihrem werten gestrigen Blatte ausgesprochene Mahnung, „mit der Beleuch- tung der Geschäftsräume und Erker zu sparen“, ist sicher den meisten hiesigen Ge- schäftsinhabern aus der Seele gesprochen, denn in der jetzigen teuren Zeit spart doch jeder gerne, wo er kann.

Das einfachste Mittel hierzu wäre, den in der vor einiger Zeit vom Magistrat ein- berufenen und gut besuchten Versammlung hiesiger Ladeninhaber einstimmig gefaßten Beschluß auszuführen, die Geschäfte abends um acht Uhr zu schließen, hierdurch würde viel Licht gespart und nichts versäumt.

Natürlich müßte dies behördlich angeord- net werden, denn eine freiwillige Überein- kunft in diesem Sinne würde ja doch von einzelnen Eigenbrüdlern nicht eingehalten werden, wie die Erfahrung im vorigen Jahre gelehrt hat.

Einige Ladenbesitzer.

Kurhaus Bad Homburg.
Mittwoch, 3. November.
Nachmittags 4 Uhr in der Wandelhalle.
Leitung: Herr Konzertmeister W. Meyer.
1. Fürs Vaterland. Marsch Millöcker
2. Ouverture z. Operette. Der kleine Prinz Müller
3. Andante Bendel
4. Melodien a. d. Oper. Martha Flotow
5. Ueber den Wellen. Walzer Rosas
6. Sequidilla und Lied des Torero a. d. Oper Carmen Bizet
7. Indianerständchen Moret

Abends 8 Uhr:
im Konzertsaal:
Leitung: Herr I. Schulz, städt. Kapellm.,
1. Kaiser Wilhelm II. Marsch Baselt
2. Ballet-Ouverture Kremser
3. Intermezzo aus Hoffmanns Erzählungen Offenbach
4. Fantasia aus der Op. Traviata Verdi
5. Ouverture zur Komödie „Der Schauspielerdirektor“ Mozart
6. Geschichten aus dem Wiener Wald. Walzer Strauss
7. Harfenarie aus Esther Händel
(Violinsolo: Herr Konzertmeister Meyer.)
(Harfe: Frau Pfeiffer.)
8. Balletmusik aus der Op. Donna Diana Hofmann

Samstag, 6. November.
Abends 8 Uhr:
I. Philharmonisches Konzert
unter Mitwirkung der Opernsängerin
Fräulein Emmy Bettendorf
vom Frankfurter Opernhaus.

Geschäftliche Mitteilungen.
Zur Wiederherstellung der historischen und monumentalen St. Lorenzkirche in Nürnberg ist auch in diesem Jahre wieder eine Geld- Lotterie genehmigt, deren Ziehung unwider- ruflich bereits nächste Woche, am 9. und 10. November, stattfindet.

Wer also dieses Bauwerk fördern will, der kaufe sich ein Loos zu 3 M, wobei er außer- dem sehr günstige Gewinnaussichten hat, denn die Hauptgewinne sind 50 000, 20 000, 10 000 M bares Geld und ohne Abzug zahl- bar.

Die Nürnberger Lose sind hier bei den be- kannten Loseverkaufsstellen zu haben, oder direkt vom Generalvertrieb Lud. Müller u. Co., Berlin W., Werderscher Markt 10, zu beziehen.

Telegramme.
Russische Truppentransporte nach dem Hafen Reni.
Bukarest, 2. Nov. (T. U.) Hier sind Nach- richten aus Kischinew eingetroffen, demzu- folge 50 Militärgüge mit Infanterie und schwerer Artillerie nach dem russischen Hafen- ort Reni abgegangen sind.

Besuchskarten,

• Geburts-, Verlobungs-, •
Hochzeits- u. Traueranzeigen,
• Vereinsdrucksachen •

Alle Geschäftsdrucksachen

Postkarten, Briefbogen, Brief-
umschläge, Preislisten,
Rechnungen, Quittungen, Ge-
• schäftskarten u. s. w. •

• liefert in geschmackvollster •
Ausführung ein- u. mehrfarbig
billigst die • • •

„Taunusbote“-Druckerei
Audenstraße 1 •• Telefon Nr. 9.

Der heutige Tagesbericht
war
bis zur Drucklegung des
Blattes
noch nicht eingetroffen.

lokales.

Herseelen 1915.

des Glockengeläut.
am Erdball verstreut.
Schläfer! Mäht ihr verschmerzen
und Totenkergen!
die Erde euch leicht!
die Blume noch Kerze erreicht,
Liebe — Mit suchendem Wandern
nach Frankreich, durch Rußland und
Glandern.

• Sie hofft und glaubt,
und gelenktem Haupt
schönen Heldegrab.
Heimat haucht sie hinab.

• ein Vaterherz ruht,
wo des Liebsten Blut
die Erde trank,
das Deutschland dank,
von deutschen Herzen
ja, die Herseelenkerzen.

• Wollen — getrost! Wir beweinen
den Teuern, Einen.
niemals gehen und gekannt,
uns — Wie ein Eisenband
das heil'ge Versprechen:
Doch ihn zu rächen!
vor dem Opferaltar
scharf, fest und klar.

Unwiderruflich nächste Woche

Ziehung 9. und 10. November

Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung
der St. Lorenzkirche in Nürnberg
125.000 Lose, 4250 Geldgewinne = M.

125000
50000
20000
10000

Hauptgewinn Mark:
Bar ohne Abzug.
Nürnberg Geldlose 3 M. Porto u. Liste
in allen Lotteriegeschäften und durch
Lud. Müller & Co.
Berlin W., Wardener
Telegr.-Adr. Glücksmüller.

Ein tüchtiges Alleinmädchen

welches gut bürgerlich kochen kann
und alle Hausarbeit versteht sucht
Stellung bis zum 15. November.
Zu erfragen
Rind'sche Stiftsgasse 32.

Nachhilfe

in allen Realsächern erteilt
H. Thielecke, (2559)
Elisabethenstr. 17. I.

Ankauf

v. gebrauchten Möbeln, alten
Büchereien u. Gegenständen
aller Art gegen sofortige Zahlung

Karl Lagneau,
Schulstraße 11. (1090)

Antiker geschnitzter Eichenschrank

als Altenschrank oder Buffet zum
benutzen, spottbillig zu verk. Gram-
mophon mit Platten 20 Mk. Off.
unter **N. 3997** Geschäftsstelle.

In vornehmen Privathaus- halt an der Promenade mehrere Zimmer

eventl. mit Bad u. Küche abzugeben.
Auf Wunsch auch einzelne Zimmer
mit sehr preiswerter Pension. Off.
unter **S. 3998** Geschäftsstelle.

Schöne große
2 Zimmerwohnung
mit Gas u. allem Zubehör z. verm.
3990a) Höhenstraße 19.

5 Zimmerwohnung
mit Bad, Gas und elektr. Licht,
modern eingerichtet zu vermieten.
2669) Ferdinands-Anlage 19 p

Freundliche
3 Zimmerwohnung
Küche, elektr. Licht zu monatlich
22 Mk. sofort zu vermieten.
Saalburgstraße 57
Eingang Triftstraße

3 Zimmerwohnung
zu vermieten. Näheres (2670)
Ferdinands-Anlage 19 p.

Landgrafenstraße 36
3. Stock eine 4 evtl. 5 Zimmer-
wohnung zu vermieten. (3024a)
Näheres daselbst parterre.

Schöne 4 Zimmerwohnung
mit Bad, Balkon und Loggia zu
vermieten. (3014a)
Zu erfragen
Louisenstraße 132 b im Laden.

3 Zimmerwohnung
mit Gas, elektr. Licht und allem
Zubehör zu vermieten. (3700a)
Berthold, Ludwigstraße 4.

Moderne
6 Zimmerwohnung
nebst Gartenanteil in meiner Villa
Frankfurterlandstraße 80 zu vermieten
Näheres (3850a)
Chr. Lang, Maurermeister
und Bauunternehmer.

Berein für Geschichte und Altertumskunde.

Montag, 8. November 8¹ Uhr Hotel Windsor
(Beginn wegen auswärtigem Redner pünktlich)

Vortrag des Herrn Konsistorialrat Dr. Dehent
aus Frankfurt am Main

Die Zeit der französischen Einwanderung
in Frankfurt und Hessen Homburg nach 1685.

Der Vorsitzende:

San.-Rat Dr. von Noorden.

Angehörige und Gäste willkommen.

(3992)



Allen Verwandten, Bekannten und Freunden hierdurch
die schmerzliche Nachricht, daß unser einziger Sohn u. Bruder

Karl Michel

den Heldentod für das Vaterland starb. Er fiel am 27. Okt.
im Handgranatenkampf als Ersatz-Reservist im Reserve-Inf.
Reg. 87, Handgranatenabteilung, bei welchem er seit dem
1. Oktober 1914 diente, und alle die schweren Kämpfe dieses
Regiments ununterbrochen mitmachte.

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. d. N.: Familie Peter Michel.

(3995)



Gänzlich unerwartet traf uns die tiefstschmerzliche
Nachricht, daß mein lieber unvergesslicher Mann, der
treue sorgte Vater seiner Kinder, unser guter Bruder,
Schwiegerjohn, Schwager und Onkel

Herr Fritz Waidelich

Gärtner

am 6. Oktober den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

J. d. N.: Frau Dina Waidelich
und Kinder

(3993)

Bad Homburg, Höfstraße 31.
Marbach, Engtal i. B.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag den 31. Oktober verstarb nach kurzem
schweren Leiden meine liebe Mutter, unsere gute Großmutter
und Urgroßmutter

Frau Elisabeth Stein

geb. Funch

im Alter von 87 Jahren.

Bad Homburg den 1. Nov. 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Sturm geb. Stein nebst Enkel u. Urenkel.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch den 3. Novbr.,
nachmittags 3¹/₂ Uhr vom Sterbehause Löwengasse 5.

Blumenspenden dankend verboten.

(3994)

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden unserer lieben

Frau Ph. Strauß Wwe.

geb. Hachenburger

sagen wir Allen herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Strauß u. Frau, geb. Grünbaum

Marg. Sichel u. Frau, geb. Strauß

Simon Stiesel u. Frau, geb. Strauß.

Bad Homburg v. d. H., Berlin, Frankfurt a. M.

(3989)

Städtischer Verkauf von Butter und Kunstspeisefett

A. Die durch die Zentraleinkaufsgesellschaft
beschaffte feinste skandinavische Meiereibutter
wird verkauft an die Einwohner unserer Stadt, und zwar

I. An Minderbemittelte

an jedem **Mittwoch**, vormittags von 9—12 und nachmittags
von 3—5 Uhr im Rathaushofe, zum Preise für das Pfund

a. 1,90 Mark an diejenigen, die zur Staatseinkommensteuer
Mark einschließlich veranlagt sind,

b. 2,20 Mark an diejenigen, die zu einem Staatseinkommen-
steuervertrag von 31—70 M einschließlich veranlagt sind.
Die Abgabe der Butter erfolgt nur gegen Vorlage des Steuer-
steuerfrei veranlagte Personen müssen sich einen Ausweis im
Zimmer Nr. 8, verschaffen.

II. An alle sonstigen Einwohner

täglich für 2,40 Mark für das Pfund im städtischen Laden im

Es wird höchstens 1 Pfund Butter auf einmal abgegeben.
Bemittelte können des Mittwochs mehrere Gutscheine, lautend je
Butter, zu den obigen ermäßigten Preisen einlösen und danach
folgenden Tagen in dem städtischen Verkaufsladen Butter in
nehmen.

B. Kunstspeisefett

wird wie bisher jeden **Mittwoch** zu den oben angegebenen
Rathaushof verkauft und zwar:

a) an Einwohner Stadt, welche zu einem Staatseinkommen-
steuervertrag bis zu 31 Mark einschließlich veranlagt sind 1,40 Mark
Pfund wie seither

b) für Einwohner, welche zu einem Staatseinkommen-
steuervertrag von 31 bis zu 70 M einschließlich veranlagt sind, 1,70 Mark für das
Pfund

c) für alle übrigen Einwohner 2 Mark für das Pfund

Im Uebrigen bleiben die Bedingungen unserer Bekanntmachung
18. Oktober 1915 bezüglich der Abgabe von Kunstspeisefett be-
stehen. Wir weisen nochmals darauf hin, daß Brotkarte und Steuer-
steuerfrei sein

Bad Homburg v. d. H., den 1. Nov. 1915

Der Magistrat

Preise für Damen-Bedienung

Kopfwaschen mit Frisur M 1.50
Kopfwaschen ohne Frisur M 1.—
Für Mädchen unter 14 Jahre M —75
Einfache Frisur M 1.—
Frisur mit starker Welle M 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienungsmomente
Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschlager, Louisestraße 87, Telefon 211

Landgräfllich Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe

Vorschüsse auf Wertpapiere
Discontierung von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und
provisionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen

An- u. Verkauf von Wertpapieren
Checks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung
Wertpapieren und Wertsachen

Vermietung von Safes in unserer
u. einbruchssicheren Stahlkammer